

Sehr geehrte Frau Ministerin Hinz, sehr geehrter Herr Dr. Spies, sehr geehrter Herr Reichwein, sehr geehrter Herr Sommer,

gestern hätten Sie mich begleiten dürfen, als ich von meinem Arbeitsplatz an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie aus Termine auf den Lahnbergen wahrnehmen musste. Ich war wie immer mit dem Fahrrad unterwegs. Der erste Termin war von 10:00 - 12:00 Uhr. Dazu bin ich den direkten Weg von der Klinik am Ortenberg zum Wilhelmsturm hochgegangen und habe mein Rad geschoben. Das ist der schnellste Weg. An verschiedenen Stellen habe ich nicht zuverlässig gewusst, wie ich den vereisten Weg überwinden kann. Runter war es noch mühsamer und gefährlicher.

Als ich um 18:30 einen weiteren ungeplanten Einsatz oben auf den Lahnbergen hatte, wollte ich den direkten Weg in der Dunkelheit nicht mehr wählen, sondern bin im Tal hinter dem Haus Tabor hoch "gefahren", also im Mondschein gerutscht. An verschiedenen Stellen musste ich schieben. Der Dynamo hat oftmals kein Licht mehr geliefert, weil das Rad auf den Eisflächen rutschte und nicht mehr drehte. Dann war es stockdunkel, zum Glück schien wie gesagt der Mond. Auf dem Rückweg wollte ich einen anderen Weg ausprobieren. Ich bin hinter der Mensa Richtung Alter Kirchhainer Weg hinunter gefahren. Der Weg war vollständig vereist. Die meisten Strecken konnte ich nur noch schieben und musste dabei auch noch Glück haben und Körperbeherrschung zeigen. Da ich in Cappel wohne, bin ich nach 300 m links weitergefahren in Richtung Hansenhäuser. Es hat sich überwiegend um eine geschlossene Schneedecke gehandelt, die an verschiedenen Stellen in Eis überging. Die normale Fahrzeit beträgt für mich hoch 20 Minuten, runter 10 Minuten. Nach Cappel habe ich auf Schnee und Eis 35 Minuten benötigt, sonst geht es etwas schneller. Wenn ich mit den Studenten gleichzeitig vom Ortenberg zur Vorlesung auf den Lahnbergen aufbreche, bin ich einschließlich der Vorbereitungen (Rechner und Beamer starten, Ton prüfen, etc.) und eines Zeitpolsters bereits 15 Minuten im Thema, bis die Studenten mit dem Stadtbus eintreffen. Nach Cappel benötige ich mit dem Stadtbus laut rmv.de 40-56 Minuten, mit dem Fahrrad bin ich wie erwähnt sogar auf Eisflächen nur 35 Minuten unterwegs. Und muss noch nicht einmal auf einen Bus warten.

Meine Familie kritisiert mich. Ich solle bei diesem Wetter lieber mit dem Auto fahren, es sei mit dem Fahrrad zu gefährlich. Meinen Sie das auch? Die Wetterlage ist seit Tagen unverändert. Die Straßen sind längst frei, leider gibt es neben den Straßen keine sicheren Fahrradwege.

So gibt es täglich etwa 10.000 Fahrten auf die Lahnberge rauf und wieder runter. Spätestens während der Sperrung der Weidenhäuser Brücke werden immer mehr Marburger begreifen, dass das Fahrrad auch für Marburg und die direkte Umgebung ein vollwertiges Alltags-Verkehrsmittel ist und dem Auto in diesem Bereich ernsthaft Konkurrenz machen kann. Dem ÖPNV ist es meistens überlegen. Und ich fahre noch nicht einmal mit einem E-Bike. Dann wäre ich 10 Minuten schneller auf den Lahnbergen. Allerdings ist das Fahrradfahren deutlich gefährlicher als das Bus- oder Autofahren, was zu einem erheblichen Teil an fehlenden geeigneten Wegen liegt.

Ich bitte sie herzlich, nach jahrelangem Desinteresse oder erfolglosem "Schwarzer-Peter-Spiel" zielführend zusammenzuarbeiten und dem Fahrradverkehr angemessene verlässliche Wege auch auf die Lahnberge zu schaffen. Dafür sehe ich die Stadt Marburg, Hessen-Mobil und Hessen-Forst gemeinsam in der Verantwortung. Es liegt an Ihnen, einen politischen Willen zu zeigen und den Verkehrsströmen neue Wege zu geben. Die Bevölkerung ist dazu mehr bereit, als Sie vielleicht denken.

mit freundlichen Grüßen

Ulrich Schu

Ulrich Schu

<http://Fahrradinitiative-Lahnberge.de>

Ulrich@Fahrradinitiative-Lahnberge.de